

Referenz-Nr.: 829
Veranstaltung: Kongress 2018
Typ: Poster

Nachhaltigkeit stationärer medizinischer und medizinisch-beruflich orientierter (MBOR) Stimm-Rehabilitation in pädagogischen Berufen

Vortragende/r

Wiebke Schürmann
staatl. geprüfte Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin; B.Sc. Logopädie
Hochschule Osnabrück

Kurzbeschreibung

Zweck/Ziele

Ziel des Forschungsprojektes war die Klärung, ob Patienten mit Stimmstörungen, die in einem stimmintensiven pädagogischen Beruf (ErzieherIn/LehrerIn) arbeiten, in stärkerem Maße von einem spezifischen, medizinisch beruflich-orientierten Rehabilitationsangebot (MBOR) profitieren als Rehabilitanden, die eine „reguläre“ stationäre Stimm-Rehabilitationsmaßnahme in Anspruch nehmen.

Methode/Vorgehen

Die empirische Untersuchung wurde in Form einer Längsschnittstudie unter teilweise retrospektiver Betrachtung mit 47 Rehabilitanden aus pädagogischen Berufen im „Stimm- und Sprachheilzentrum“ der „Klinik Am Osterbach“ in Bad Oeynhausen durchgeführt. Alle Probanden nahmen in den Jahren 2015 und 2016 an einer 3-4 wöchigen stationären medizinischen Rehabilitation in dieser Klinik teil. Die Interventionsgruppe nahm hierbei im Gegensatz zur Kontrollgruppe eine konzeptionell hinterlegte medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation in Anspruch. Neben Prä- und Post-Testungen anhand der Assessments VHI (Voice Handicap Index) und PHQ-9 (Patient Health Questionnaire) wurden quantitativ ausgerichtete Fragebögen zur subjektiven Einschätzung der Probanden im Sinne einer Follow-Up-Testung im Zeitraum von bis zu zwei Jahren nach Abschluss der Rehabilitation erhoben.

Ergebnis

Die Ergebnisse zeigten, dass beide Gruppen sich bezüglich ihrer subjektiven Einschätzung der Beeinträchtigung ihrer stimmlichen Leistungsfähigkeit durch die Rehamaßnahme hoch signifikant verbesserten, wobei die Interventionsgruppe diese Verbesserung höher einschätzte. 90,9 % der Probanden der Interventionsgruppe schätzten rückblickend die zusätzliche Teilnahme an der speziell auf die beruflichen Sprech- und Stimmanforderungen ausgerichteten Rehabilitation (MBOR) als hilfreich für die Ausübung ihres Berufes ein. Auch setzte diese Gruppe die erlernten Strategien im Arbeitsalltag häufiger um als die Kontrollgruppe.

Schlussfolgerung

Die Ergebnisse zeigten eine hohe Zufriedenheit der Probanden mit der medizinisch beruflich-orientierten Rehabilitation (MBOR) und eine nachhaltige Wirkung beider Rehabilitationsmaßnahmen nach einem Zeitraum von über einem Jahr.

Relevanz für die logopädische Praxis

Die stationäre Stimm-Rehabilitation stellt eine Ergänzung zur ambulanten logopädischen Behandlung bei insbesondere komplexeren Störungsbildern dar. Hierbei ist die hochfrequente Stimm-Intensivtherapie in ein multidisziplinäres Rehabilitationssetting eingebettet. Die konzeptionelle

Fokussierung auf eine Berufsgruppe (pädagogische Berufe) im Rahmen der medizinisch beruflich-orientierten Rehabilitation (MBOR) ermöglicht den stimmgestörten Patienten - anders als in der logopädischen Einzelpraxis - durch den Austausch mit anderen Betroffenen und einem gezielten Arbeitsplatztraining in der Gruppe eine nachhaltige Hilfe insbesondere bei beruflichen Problemlagen.

Mitautor/innen Abstract

1. Prof. Dr. Barbara Schneider
Hochschule Osnabrück
2. Prof. Dr. Nikolaus Ballenberger
Hochschule Osnabrück
3. Dr. Petra Scheer
Klinik Am Osterbach
4. Birgit Baum
Klinik Am Osterbach

Literatur

Fachjournals

1. Erkki Vilkmann. (2000)
Folia Phoniatica et Logopaedica. Voice Problems at Work: A Challenge for Occupational Safety and Health Arrangement, 52: 120-125

Buchbeiträge

1. Sabine F. Gutzeit (2014)
Alle mal herhören: Stimme als Werkzeug im Erzieher/innen- Alltag. Weinheim und Basel: Beltz-Verlag
2. Sabine F. Gutzeit und Anna Neubauer (2013)
Auf Ihre Stimme kommt es an! Das Praxisbuch für Lehrer und Trainer. Weinheim und Basel: Beltz-Verlag

Herausgeber Sammelbände

keine Angaben

Interessenskonflikt

keine Angaben